

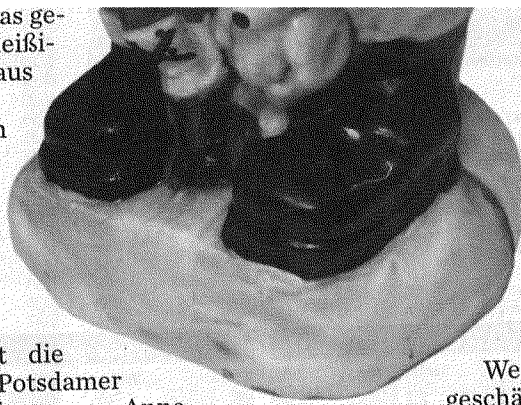
sdorf
d für
baut.
- und
Bun-
erden
rwei-
is En-
de die
Oder-
1 von
i Mo-
i kön-
eines
run-
gung-
des
Berlin
ütten-

kolade einen eigenen kleinen Familienbetrieb. Die Entscheidung macht sie erst ab 1996 wirklich glücklich. Denn seitdem ging es kontinuierlich aufwärts. Von zwei auf 45 Mitarbeiter ist die Belegschaft inzwischen gewachsen. In der Saison, also vor Weihnachten und vor Ostern, kommen zwölf fleißige Helfer dazu. Statt zehn bis 20 Kilogramm wie Anfang der 90er-Jahre werden heute pro Tag 300 bis 400 Kilogramm Schokolade verarbeitet.

Seit die Umsätze wieder stagnieren, lassen sich die Horno-

werden, was geschickte fleißige Hände aus kostbaren Zutaten in Hornow zaubern.

Chocolatier Goedele Matthysen lernt die beiden Potsdamer Konditorinnen Anne Krapf und Heike Wollherr derzeit an. Auf dem Weihnachts-

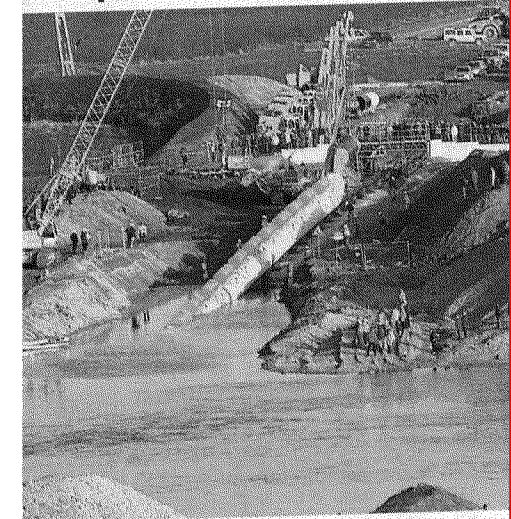


eröffnen und das Weihnachtsgeschäft mitnehmen, aber die Bauarbeiten haben sich wegen vieler

Tonnen zurückgegangen. Die Umsatzentwicklung aber war mit einem Minus von 0,3 Prozent nahezu konstant. Süßwaren seien **eher klimaabhängig als krisenanfällig**, heißt es beim BDSI. 2008 sind nach Verbandsangaben bundesweit 987 000 Tonnen **Schokolade und Schokoladenwaren** produziert worden. 1975 waren es 318 000 Tonnen, 1990 schon 516 000 Tonnen.

Norderstedt. Rund 300 Mitarbeiter des US-Pharmakonzerns Johnson & Johnson Medical (Ethicon) haben am Freitag in Norderstedt bei Hamburg gegen Entlassungspläne demonstriert. Nach Angaben der Gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) sollen rund 170 Mitarbeiter aus der Produktion und benachbarten Bereichen wie Qualitätskontrolle und Werkstatt ihre Arbeitsplätze verlieren. Die betroffenen Bereiche sollen nach Mexiko verlegt werden. *dpa/roe*

rchquert die Elbe



resden und Meißen ist am Freitag mit der Erdgasleitung Opal (Ostsee-Pipeline-Anbindung) worden. Die Elbquerung ist der erste Höhepunkt laufender Arbeiten im Freistaat Sachsen. In den vergangenen Wochen verbunden. Der so entstandene, knapp 200 Meter lange Tunnel wurde durch die Elbe gezogen.

Foto: dpa

Silizium-Pilotlinie in Spreewitz trägt erste Früchte

Schmid-Gruppe und russische Firmen prüfen 1,6-Milliarden-Euro-Projekt in Omsk

Moskau/Spreewitz. Am Rande der Sitzung des gemeinsamen Lenkungsausschusses des Deutsch-Russischen-Rohstoff-Forums in Moskau ist eine Vereinbarung zur strategischen Zusammenarbeit im Bereich erneuerbarer Energien unterzeichnet worden, die bis in die Lausitz Kreise zieht. Das geht aus einer am Freitag veröffentlichten Mitteilung des Forums hervor. Demnach haben Vertreter der russischen Firmen Titan und Silarus, der schwäbischen Unternehmen Gebrüder Schmid GmbH & Co. und Schmid Silicon Technology GmbH sowie der EPC Engineering Consulting GmbH aus Rudolstadt (Thüringen) eine Absichtserklärung zum Bau eines vollintegrierten Werkes zur Her-

stellung von Polysilizium und dessen Weiterverarbeitung zu Solarwafern, Solarzellen und Solarmodulen vereinbart. Das Werk soll in der Region Omsk (Westibirien) erbaut werden und umfasst ein Gesamtinvestitionsvolumen von 1,6 Milliarden Euro.

„Damit trägt unsere noch im Aufbau befindliche Silizium-Pilot-Produktion im sächsischen Spreewitz erste Früchte“, sagte Alexander Berg, Geschäftsführer der Schmid Silizium Technology (SST) GmbH aus dem württembergischen Freudenstadt, auf RUNDSCHAU-Nachfrage. SST investiert in Spreewitz bei Hoyerswerda (Kreis Bautzen) rund 49 Millionen Euro in ein Forschungs-, Entwicklungs- und Kunden-Trainingszentrum für

eine selbst entwickelte Technologie zur Herstellung von Monosilangas mit angeschlossener Produktion. Das Testzentrum soll im Frühjahr 2010 in Betrieb gehen und rund 90 Arbeitsplätze sichern. Betreiber ist die Silizium Pilot Production GmbH (die RUNDSCHAU berichtete).

„Wir sind deutschlandweit der einzige Anlagenbauer in dem Bereich, der in seine eigene Technologie investiert“, betonte SST-Geschäftsführer Berg. Das Omsk-Projekt bestätige einmal mehr, dass das der richtige Weg ist, um Kunden zu überzeugen, dass die Monosilanttechnologie funktioniert und das Endprodukt der Photovoltaikbranche eine besonders energiesparende Produktion ermöglicht. *pm/Eig. Ber./B.M.*

Deutschland soll Spitze bei Elektroautos werden

Heidelberg. Deutschland soll nach dem Willen von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) bei der Elektromobilität „Weltspitze“ werden. „Mein Ziel ist es, dass wir in Deutschland in Zukunft die besten Elektroautos der Welt bauen“, sagte Ramsauer am Freitag zum Abschluss der Verkehrsministerkonferenz in Heidelberg. Die Elektromobilität werde staatlich mit rund 1,4 Milliarden Euro gefördert. Rund 700 Millionen Euro bringe die deutsche Wirtschaft dafür auf. In den nächsten Monaten würden bundesweit acht „Modellregionen“ eingerichtet, kündigte der Minister an. Dies seien Hamburg, Rhein-Ruhr, Rhein-Main, Stuttgart, Leipzig, Dresden, Berlin-Potsdam, Bremen-Oldenburg, München und das Allgäu. *dpa/roe*